

# Literarische Konstituierung von Identifikationsfiguren in der Antike

Herausgegeben von  
BARBARA ALAND, JOHANNES HAHN  
und CHRISTIAN RONNING

*Studien und Texte zu  
Antike und Christentum*

16

---

**Mohr Siebeck**

Studien und Texte zu Antike und Christentum  
Studies and Texts in Antiquity and Christianity

Herausgeber/Editor: CHRISTOPH MARKSCHIES (Heidelberg)

Beirat/Advisory Board

HUBERT CANKIK (Tübingen) · GIOVANNI CASADIO (Salerno)

SUSANNA ELM (Berkeley) · JOHANNES HAHN (Münster)

JÖRG RÜPKE (Erfurt)

16





# Literarische Konstituierung von Identifikationsfiguren in der Antike

herausgegeben von

Barbara Aland, Johannes Hahn  
und Christian Ronning

Mohr Siebeck

BARBARA ALAND, geboren 1937; Studium der evangelischen Theologie, Klassischen Philologie und Orientalistik in Frankfurt, Marburg, Kiel und Rom; Dr. phil. 1964 in Frankfurt, Lic. in Rom 1969; Habilitation in evangelischer Theologie 1972 in Göttingen; von 1983 bis zur Pensionierung 2002 Direktorin des Instituts für neutestamentliche Textforschung in Münster.

JOHANNES HAHN, geboren 1957; Studium der Philosophie, Geschichte und Archäologie in München, Heidelberg, Oxford und Berlin; 1982 M.A. in Philosophie in Berlin; 1986 Promotion; 1993 Habilitation in Alter Geschichte in Heidelberg; Nach Lehrtätigkeit an den Universitäten Heidelberg, Erfurt, Köln und Freiburg seit 1996 Professor für Alte Geschichte an der Universität Münster.

CHRISTIAN RÖNNING, geboren 1973; Studium der Alten Geschichte, Lateinischen Philologie, Politikwissenschaft und Mittleren Geschichte; 1999 MA in Alter Geschichte in Münster; seit 2000 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Sonderforschungsbereich 493 der DFG „Funktionen von Religion in antiken Gesellschaften des Vorderen Orients“ an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

978-3-16-158669-9 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

ISBN 3-16-147982-3

ISSN 1436-3003 (Studien und Texte zu Antike und Christentum)

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2003 J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Held in Rottenburg gebunden.

## Vorwort

Identifikationsfiguren eignet die Fähigkeit, die Aufmerksamkeit von Einzelnen, von Gruppen und von Gesellschaften auf sich zu ziehen und damit zumal in schwierigen Situationen die Identität der Gruppe zu festigen oder zu stiften.

Mit „Identifikationsfiguren und Mittlergestalten in Zeiten der Krise“ befaßt sich das Teilprojekt B2 des Sonderforschungsbereichs 493 „Funktionen von Religion in antiken Gesellschaften des Vorderen Orients“. Wir stellten daher das erste Kolloquium unseres Projekts am 9. und 10. November 2001 unter das Thema „Literarische Konstituierung von Identifikationsfiguren von der archaischen Zeit bis zur Spätantike“. Es war unsere Absicht, einzelne Fallstudien, die sich über einen weiten Zeitraum und über verschiedene Kulturkreise erstrecken, zur Frage zusammenzutragen, wie einzelne historische und fiktive Personen textuell so zu Identifikationsfiguren modelliert, ja erst geschaffen wurden, daß sie in der Geschichte insbesondere in heiklen Situationen Wirkung entfalten konnten. Es ging uns um die Funktion solcher Personen und um die Absicht derer, die sie kreierte; von dieser Fragestellung ausgehend ließen sich Rückschlüsse auf die Situationen ziehen, in denen ein Bedarf nach solchen Personen bestand. Es ging folglich auch um die Wechselbeziehung zwischen diesen Personen und Gruppen oder Gesellschaften.

In der Diskussion mit den auswärtigen Teilnehmern des Kolloquiums und angeregt durch Ihr Nachfragen konnten wir die Begrifflichkeit der „Identifikationsfiguren“ noch schärfer fassen, so daß sich daraus ein heuristisches Instrumentarium zum besseren Verstehen einschlägiger Texte ergab. Insbesondere die jüngeren Mitarbeiter des Projekts haben im Anschluß an das Kolloquium die theoretische Klärung der angesprochenen Grundbegriffe – Krise, Identitätsfigur – weiter vorangebracht (siehe dazu u.a. den Beitrag ‚Soziale Identität – Identifikation – Identifikationsfigur. Versuch einer Synthese‘), so daß die Beiträge in mancher Hinsicht für die Drucklegung schärfer gefaßt werden konnten. Den nunmehr vorliegenden Band haben Jutta Tloka und Christoph Möllers redaktionell betreut.

Wir danken allen herzlich. Insbesondere sagen wir der Deutschen Forschungsgemeinschaft unseren Dank dafür, daß sie uns im Rahmen des Sonderforschungsbereich 493 die Möglichkeit zum kritischen und frucht-

baren Austausch geboten hat. Wir hoffen auch durch den hiermit vorgelegten Band auf anregende Kritik und Förderung bei der weiteren notwendigen Klärung der Wirkmächtigkeit von literarisch stilisierten Figuren in Kultur und Gesellschaft.

Barbara Aland

Johannes Hahn

Christian Ronning

# Inhaltsverzeichnis

HUBERT CANCIK Myth-Historie. Zur Literarisierung historischer Vorgänge und Personen im antiken Epos .....	1
ADOLF KÖHNKEN Herakles und Orpheus als mythische Referenzfiguren („Identifikations-“ bzw. „Integrationsfigur“) im hellenistischen Epos .....	19
MATTHIAS BALTES Nachfolge Epikurs <i>Imitatio Epicuri</i> .....	29
BARBARA ALAND Märtyrer als christliche Identifikationsfiguren. Stilisierung, Funktion, Wirkung .....	51
JUTTA TLOKA „... dieser göttliche Mensch!“ Die Dankrede des Gregor Thaumaturgos an Origenes als Beispiel für die Christianisierung antiker Identifikations- und Deutungsschemata .....	71
JOHANNES HAHN Weiser, göttlicher Mensch oder Scharlatan? Das Bild des Apollonius von Tyana bei Heiden und Christen .....	87
CHRISTIAN RONNING Rituale der Rhetorik – Rhetorik der Rituale. Überlegungen zu Konstantin als Identifikationsfigur in der spätantiken Panegyrik .....	111
CATHERINE HEZSER Der Rabbi als spezifisch jüdische Identifikationsfigur der Spätantike .....	139

KARL-FRIEDRICH POHLMANN	
Jeremia als Identifikationsfigur im Frühjudentum .....	155
MARKUS VINZENT	
Vom philosophischen Apologeten zum theologischen Ketzerbekämpfer. Zur biographischen Verkirchlichung von christlichen Amtsträgern am Beispiel Kyrills von Alexandrien .....	173
THOMAS GRAUMANN	
Kirchliche Identität und bischöfliche Selbstinszenierung. Der Rückgriff auf „Athanasius“ bei der Überwindung des nachephesinischen Schismas und in Kyrills Propaganda .....	195
VOLKER MENZE	
Die Stimme von Maiuma: Johannes Rufus, das Konzil von Chalkedon und die wahre Kirche .....	215
CHRISTIAN RONNING	
Soziale Identität – Identifikation – Identifikationsfigur. Versuch einer Synthese .....	233
Register	
Stellenregister .....	253
Personenregister .....	260
Orts- und Sachregister .....	262

# Myth-Historie

## Zur Literarisierung historischer Vorgänge und Personen im antiken Epos

von

HUBERT CANKIK

### § 1 Historia und Mythos

#### § 1.1 *vera cum fictis*: Servius zu Vergils Geschichtsbild (I)

1. Der „Qualität“ nach ist Vergils *Aeneis* ein heroisches Gedicht – so erklärt Servius in der Einleitung zu seinem gelehrten Schulkommentar<sup>1</sup>. In dem Gedicht agieren menschliche und göttliche Personen, und es „enthält Wahres zusammen mit Fiktivem“: *continens vera cum fictis*. Wahr sei offenkundig, daß Aeneas nach Italien gekommen ist; fingiert (*compositum*), daß Venus mit Iuppiter spricht. Historie ist wahr. Sie darf aber „nach dem Gesetz der Poetik“ nicht immer „offen“ ausgebreitet werden. Manchmal wird der Dichter sie nur „im Vorübergehen berühren“:

*per transitum tangit historiam quam per legem artis poeticae aperte non potest ponere.*<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Servius, Kommentar zu Vergil, *Aeneis*, Vorspruch. Vgl. Serv., *Aen.* I 286: ... *ut in qualitate carminis diximus, ad laudem tendit Augusti, sicut et in sexti catalogo et in clipei descriptione*. Damit sind die drei für die Darstellung der römischen Geschichte in Vergils *Aeneis* wichtigsten Stellen zusammengefaßt: Iuppiter-Rede (I), *census* in der Unterwelt (VI), Schildbeschreibung (VIII); s. hier § 3.1. – Typische Schüler-Erklärungen: Serv., *Aen.* I 4 (Ende); I 267 (Ende) u.ö. – Ausgaben: Servii Grammatici qui feruntur in Vergilii carmina commentarii, rec. G. Thilo/H. Hagen, 3 Bde., Leipzig 1881–84; hiernach wird zitiert; Serviani in Vergilii carmina commentarii, rec. E.K. Rand et al., 3 Bde., Lancaster (Penns.)/Oxford 1946–63.

<sup>2</sup> Serv., *Aen.* I 382: Vergil „berührt hier die Geschichte“: die „Führung durch die Mutter Venus“ sei eine Anspielung auf Varros Überlieferung über den Stern der Venus, der auch am Tage die Trojaner nach Westen führte und verschwand, als sie Latium erreicht hatten. Das ist also für Servius „Geschichte“. Er beruft sich auf *Varro in secundo divinarum*, d.i. Varro, *Antiquitates rerum divinarum* (hg. v. B. Cardauns, Wiesbaden 1976, Bd. I, 40: Appendix ad librum II).

Der Dichter „mischt“ seinem Lied, nach seiner Gewohnheit, Geschichte bei:

*carmini suo, ut solet, miscet historiam.*<sup>3</sup>

Wer sich an dieses „Gesetz“ nicht hält, wie Lucan in seinem historischen Gedicht über den römischen Bürgerkrieg, verdient es nicht, ein Poet zu sein<sup>4</sup>: So streng ist bei Servius die normative Poetik des myth-historischen Epos.

Der Unterschied zwischen Mythos und Historia ist ihm klar: der Mythos (*fabula*) ist „gegen die Natur“, wie die Fabel von Pasiphae und dem Stier, ob nun geschehen oder nicht geschehen; die Historia ist „naturgemäß“, ob geschehen oder nicht geschehen, wie die Historie von Phaedra und ihrem Stiefsohn Hippolytos<sup>5</sup>. Das Kriterium zur Unterscheidung von Erzählungen ist hier also nicht die Faktizität eines Ereignisses, sondern seine naturgegebene Wahrscheinlichkeit, seine reale Möglichkeit: daß sich das wirklich so hätte ereignen können.

2. Der „Intention“ nach ist Vergils *Aeneis*, so wiederum Servius, Nachahmung Homers und Lob des Augustus von seinen Vorfahren her<sup>6</sup>. Vergil benutzt die Formen des heroischen Epos, um römische Geschichte, insbesondere Augustus, zu „loben“. So wird die Historie um Augustus mythi-

<sup>3</sup> Serv., Aen. VII 601; vgl. I 246: *amat poeta rem historiae carmini suo coniungere. Varro enim dicit hunc fluviium ab incolis mare nominari.*

<sup>4</sup> Serv., Aen. I 382: *Quod autem diximus eum poetica arte prohiberi, ne aperte ponat historiam certum est. Lucanus namque ideo in numero poetarum esse non meruit, quia videtur historiam composuisse, non poema.* Vgl. die Comm. Bernensia zu Luc. I 4: *Lucanus dicitur a plerisque non esse in numero poetarum, quia omnino historiam sequitur, quod arti poeticae non convenit.*

<sup>5</sup> a) Serv., Aen. I 235: *inter fabulam et argumentum, hoc est historiam, hoc interesse, quod fabula est dicta contra naturam, sive facta sive non facta, ut de Pasiphae; historia est, quicquid secundum naturam dicitur, sive factum sive non factum, ut de Phaedra.* Beachte die Textvariante bei Thilo/Hagen (I 89,14–17). – Zu *argumentum* – z.B. der *hypothesis* von Dramen – vgl. unten § 1.3. – b) Zur Bedeutung von *historia* bei Servius vgl. Serv., Aen. I 267: *ab hac autem historia ita discedit Vergilius, ut aliquibus locis ostendat, non se per ignorantiam, sed per artem poeticam hoc fecisse. ... sic autem omnia contra hanc historiam ficta sunt, ut illud ubi dicitur Aeneas vidisse Carthaginem, cum eam constet ante LXX annos urbis Romae conditam.* – Serv., Aen. VIII 361: *prolepsis*; vgl. zu 363; zu 341. – c) Für Macrobius sind die *doctrinae* Vergils (*ius pontificium, ius augurale, astrologia, philosophia*, Kenntnis alter Dichtung) wichtiger geworden als die *historia*: Macr., Sat. I 24,1–21.

<sup>6</sup> Serv., Aen. I Vorspruch (I 4,10 f. Thilo/Hagen): *Intentio Vergilii haec est, Homerum imitari et Augustum laudare a parentibus.* Vgl. Serv., Aen. VIII 672: *sane ubique positum est poetae Augusti gloriam praedicare*; vgl. zu VIII 678: Vergils Zeitgeschichte in historiographischer Prosa; vgl. zu VI 861: *in Augusti adulationem.*

siert: durch Genealogie, Typologie, fortlaufende Antizipation (Prolepse), Allegorisierung, Aitiologie<sup>7</sup>.

Gleichzeitig wird der alte Mythos politisch aktualisiert, wissenschaftlich historisiert, literarisch modernisiert. Troia, Aphrodite, Aeneas, Mars werden historische Orte und Personen, indem sie zum ersten Glied einer Zeitspanne werden, die in Zahlen und Generationen gemessen werden kann. Dieser Zeitraum endet im Herbst 23 v. Chr. mit dem Tode des Marcellus, dem jüngsten historischen Ereignis, das Vergil in sein Gedicht aufgenommen hat<sup>8</sup>.

Und so wurde die *Aeneis* ein myth-historisches Epos. Woher kommen die poetischen „Gesetze“ für dieses Gebilde? Wo sind die Quellen seiner Poetologie? Sind *qualitas carminis* und *intentio poetae*, wie ich sie hier nach Servius berichtet habe, zutreffend erfaßt?

### § 1.2 mythistoria

1. Ins Relief gebracht hat die Vorstellungen, wie sich Historie und Mythos zueinander verhalten, Archelaos von Priene. Um 130 v. Chr. schuf er eine figurenreiche „Apotheose Homers“<sup>9</sup>. Der göttliche Dichter thront in der Höhe. Eine weibliche Gestalt opfert ihm Weihrauch, hinter ihr steht eine lange Reihe von Verehrerinnen Homers, glücklicherweise vom Künstler mit Beschriften versehen: vorn Historia, dahinter Poiesis, Tragoedia, Komödia, Physis, Arete, Mneme, Pistis und Sophia<sup>10</sup>. Vorn neben Historia steht Mythos, er hält eine Libationskanne in der Hand.

Die Vorstellungen, die diese Allegorie der homerischen Dichtung geformt haben, sind nicht zu einem antiken Begriff geronnen. Das Paar Mythos und Historia steht nebeneinander: sie verbinden sich nicht zu einer

<sup>7</sup> Die Gattungen, Figuren und Begriffe werden von Servius in verschiedenen Zusammenhängen benutzt: (a) Genealogie: Serv., Aen. VIII 130 ff. (b) Typus – *allegoria*: Zur Begriffsgeschichte vgl. H. CANKIK-LINDEMAIER, Art. Allegorese/Allegorie, HrwG I, 1988, 424–432; (c) *prolepsis*: Serv., Aen. VIII 361; (d) Aitiologie: vgl. H. CANKIK-LINDEMAIER, Art. Ätiologie (Aitiologie), HrwG I, 1988, 391–394.

<sup>8</sup> Verg., Aen. VI 860 ff. Zum Anlaß vgl. Prop. III 18.

<sup>9</sup> Fundort: Bovillae bei Rom, 17. Jh.; Aufbewahrungsort: London, British Museum; Abbildungen: P. MORENO, *Scultura ellenistica*, 2 Bde., Roma 1994, 561–563; 574–579; 640–644; J.M. TOYNBEE, *The Hadrianic School: a chapter in the history of Greek art*, Cambridge 1934 (Ndr. Roma 1967), Tafel XXI. Vgl. D. PINKWART, *Das Relief des Archelaos von Priene und die „Musen des Philiskos“*, Kallmünz 1965. Vgl. auch T. SCHMITT-NEUERBURG, *Vergils Aeneis und die antike Homerexegese. Untersuchungen zum Einfluß ethischer und kritischer Homerrezeption auf imitatio und aemulatio Vergils*, Berlin/New York 1999.

<sup>10</sup> Zu Homer als Quelle der Wissenschaft vgl. Ps.-Plut., *Vit. Hom.*: s.u. § 2.3; vgl. M. HILLGRUBER, *Die pseudoplutarchische Schrift De Homero*, Teil I, Stuttgart/Leipzig 1994.

„Mythistoria“. Das Wort ist nicht einmal griechisch belegt, im Lateinischen spät, selten, marginal<sup>11</sup>.

2. Die Quelle, aus der Archelaos von Priene und der Grammatiker Servius schöpfen, ist die hellenistische Homerphilologie<sup>12</sup>, sind die Theorien über den Wahrheitsgehalt einer *narratio* oder historischer Stoffe in der Rhetorik und in der Grammatik. Eine Erzählung, sagt Cicero, ist Darlegung von Ereignissen, die wirklich geschehen sind oder so gut vom Erzähler konstruiert sind, daß sie aussehen, „als ob“ sie geschehen seien: *narratio est rerum gestarum aut ut gestarum expositio*. Es gibt drei Arten von Erzählungen: (a) weder wahr (*verum*) noch wahrscheinlich (*verisimile*): dann handelt es sich um einen Mythos (*fabula*), z.B. die geflügelten Schlangen der Medea-Tragödien; (b) wahr und wahrscheinlich (*narratio probabilis*): dann handelt es sich um eine *historia*; (c) nicht wahr aber wahrscheinlich: dann handelt es sich um ein *argumentum*, einen fingierten, nicht geschehenen Sachverhalt, der aber seiner inneren Wahrscheinlichkeit nach und gemäß der Art der Erzählung hätte geschehen können: das *argumentum* hat eine „potentielle Wahrheit“<sup>13</sup>.

Diese Theorie macht einen Rat Ciceros für die Abfassung von „Geschichten“ in der Rede mindestens verständlich: Man könne etwas „erlügen“ (*ementiri*) in den Geschichten, damit auf diese Weise ein Sachverhalt schärfer ausgedrückt werden könne<sup>14</sup>. Aber sogar einem richtigen Historiker, L. Luceius, legt Cicero nahe, „die Gesetze der Historiographie zu verachten“ und ihn und sein Konsulat ein wenig mehr zu loben und zu schmücken, „als es die Wahrheit zulassen wird“: *plusculum quam concedet veritas*<sup>15</sup>.

---

<sup>11</sup> Nach Auskunft des Thesaurus linguae Latinae sind *mythistoria* und *mythistoricus* belegt nur für HA, Opil. 1,5: (*de Iunio Cordo viliora quaeque de imperatoribus referente*) *quae illa omnia exsequendo libros mythistoriis replevit talia scribendo*, und HA, quatt. tyr. 1,2: *Macrinus ... qui et mythistoricis se voluminibus implicavit*. Auch im mittelalterlichen Latein ist das Wort nach Auskunft der Glossaria zur media und infima Latinitas nicht belegt.

<sup>12</sup> H. ERBSE, Beiträge zur Überlieferung der Iliasscholien, Zetemata 24, München 1960; Scholia Graeca in Homeri Iliadem, rec. H. ERBSE, 7 Bde., Berlin 1969–1988. – R. PFEIFFER, Geschichte der klassischen Philologie. Von den Anfängen bis zum Ende des Hellenismus, Reinbek b. Hamburg 1970.

<sup>13</sup> Cic., Inv. I 19,27; vgl. Auct. ad Herenn. I 8,13; Quint., Inst. II 4,2: *narrationum tres species*.

<sup>14</sup> Cic., Brut. 11,42: (die Redner können) *ementiri in historiis ut aliquid dicere possint argutius*. Cicero begründet seine Empfehlung mit einem Hinweis auf Herodot und Theopomp, die ja auch so viele Fabeln erzählt hätten. Vgl. Cic., Leg. I 1,5.

<sup>15</sup> Cic., Fam. V 12,3: ad Luceium (Juni 56 v. Chr.).



Archelaos von Priene, Apotheose Homers; London, British Museum (Höhe 1,15 m; Breite 0,81 m).

In der unteren Ebene sind dargestellt (von links nach rechts): Oikoumene und Chronos; Homer sitzend mit Ilias und Odysseia; Mythos, Historia, Poesis, Trago(i)dia, Komo(i)dia; Gruppe mit Physis, Arete, Mneme, Pistis, Sophia. Darüber der Helikon mit Musen, Apoll, Mnemosyne, Zeus.

(Foto aus: Doris Pinkwart, Das Relief des Archelaos von Priene, in: Antike Plastik, hg. v. W.H. Schuchhard, Lieferung IV, Teil 7, Berlin 1965, S. 55–65, Tafel 28).

3. Ähnliche Kriterien für die Beurteilung von Wahrheit, Lüge und Fiktion benutzt Asklepiades von Myrlea (um 100 v. Chr.), um die Stoffe der Philologie zu gliedern. Die „historische Abteilung“ der Philologie (τὸ ἱστορικὸν γένος) behandelt Personen, Orte, Zeiten, Handlungen, die (a) „wahr“ sind, (b) „erlogen“ in den Tragödien, Genealogien, Mythen und (c) „Erfindungen“ (πλάσματα, *fictiones*) in den Komödien und Mimen: Sie sind „quasi-wahre Geschichte“: ὡς ἀληθῆς ἱστορία<sup>16</sup>.

### § 1.3 Die Bestimmung des Themas

Dies etwa sind die scharfsinnigen und widersprüchlichen Traditionen, aus denen der spätantike Grammatiker seine Begriffe von ‚wahr/fiktiv‘, *historia/fabula*, ‚faktisch/wahrscheinlich‘ schöpfen konnte. In diese Traditionen gehören auch die Prooemien und Methodenkapitel der Geschichtsschreiber, in denen sie rechtfertigen, warum sie mit fingierten Reden und Wahrscheinlichkeitsschlüssen arbeiten<sup>17</sup>. Offensichtlich werden im Zuge der Verwissenschaftlichung des historischen Diskurses die Grenzen zwischen Empirie, Wissenschaft, Theorie und Mythos, Paradoxographie, fiktionaler Narrative (historischer Roman) immer schärfer gezogen. Andererseits werden in der Literatur – wie in Kult und Kunst – mythische Muster immer weiter benutzt, um (a) den Ursprung historischer Entwicklungen im Jenseits der Historie festzumachen, (b) Gestalten der Geschichte mit Hilfe von bekannten Typen, Charakteren, Lebensformen, Rollen zu kennzeichnen, zu rechtfertigen, zu denunzieren. Da die mythische Überlieferung in Hellas und Rom nicht sakral fixiert, nicht als Offenbarung tabuisiert, noch durch Lehramt oder Schriftgelehrte gesichert war, konnte man Mythen historisieren, sie als Fiktion ästhetisch genießen oder gar als Lügen abtun. Nie hat in Griechenland ein Priester mit einem Historiker Streit bekommen. Die Geschichte wiederum konnte benutzt werden, um die Wahrheit des so oft aufgeklärten und verspotteten Mythos doch noch zu beweisen. So heißt es im Programm der unter Plutarchs Namen überlieferten, *Parallela minora* genannten Schrift<sup>18</sup>:

<sup>16</sup> Asklepiades von Myrlea (Apameia/Bithynien), in: FGrH, Nr. 697, und Grammaticae Romanae Fragmenta, ed. G. Funaioli, Leipzig 1907 (Ndr. Stuttgart 1969), XVII. Die drei Abteilungen der Philologie sind: die technische, die historische, die grammatische. Vgl. H. CANKIK, Mythische und historische Wahrheit. Interpretationen zu Texten der hethitischen, biblischen und griechischen Historiographie, Stuttgart 1970, 28 ff. – W. RÖSLER, Die Entdeckung der Fiktionalität in der Antike, *Poetica* 12, 1980, 283–319.

<sup>17</sup> a) Thuk. I 22: die Reden nach Situation, Umständen, Sprecher; b) vgl. Cic., *Orat.* 12,39; Quint., *Inst.* X 1,31: *historia proxima poetis*.

<sup>18</sup> Ps.-Plut., *Parallela minora*, in: *Plutarchi Moralia*, vol. II/2, rec. et emend. W. Nachstädt/W. Sieveking/J.B. Titchener, Leipzig 1935 (Ndr. 1971), 1–42; LCL: *Plutarch's Moralia*, vol. IV (transl. F.C. Babbitt, 1936), Cambridge (Mass.)/London 1962, 256–317.

„Daß die alten Geschichten (τὰς ἀρχαίας ἱστορίας) wegen des Unglaubwürdigen in der Handlung (τὰ παράδοξα τῆς πράξεως) Fiktionen (πλάσματα) seien und Mythen (μύθους), meinen die meisten Menschen. Da ich aber gefunden habe, daß auch in der Gegenwart (ἐν τοῖς νῦν χρόνοις) Ähnliches (ὅμοια) geschehen ist, habe ich, was in römischer Zeit sich zugetragen hat, ausgewählt und jedem alten Ereignis einen neueren, ähnlichen Bericht (νεωτέρων ὁμοίων διήγησιν) zugeordnet; ich habe auch die Historiker, die es berichten, verzeichnet.“

Die wirklichen Ereignisse der neueren Geschichte beweisen hier die Wahrheit der alten Mythen: auch dies ist Myth-Historie.

An zwei Beispielen soll Arbeit an Myth-Historie vorgestellt werden: die Historisierung des Troianischen Krieges und die mythische Fixierung des augusteischen Rombildes in Vergils *Aeneis*.

## § 2 Der Troianische Krieg und Homer

### § 2.1 Die Datierung des Troianischen Krieges

Der zehnjährige Krieg um Troia, dessen Ende Homer gedichtet hat, fand nach der Auffassung antiker Chronographie gegen Ende der mythischen Epoche der Weltgeschichte statt. M. Terentius Varro (116–27 v. Chr.) nannte diese Epoche, seiner griechischen Quelle folgend, das μέρος μυθικόν oder *spatium mythicum*. Es liegt nach der „ungewissen“ (*incertum*) und vor der „historischen Epoche“ (μέρος ἱστορικόν). Viermal vierhundert, also sechzehnhundert Jahre dauerte diese Epoche. Sie endete mit der ersten Olympiade (776/5 v. Chr.), muß also begonnen haben im Jahre 2376/5 v. Chr. Der vierte und letzte Abschnitt der Epoche beginnt mit der Zerstörung Troias. Diese vierhundert Jahre zwischen *excidium Troiae* und *prima Olympias*, die Jahre von 1176 bis 776 v. Chr., haben einen besonderen Status<sup>19</sup>: Sie sind zwar die letzten Jahre des mythischen Zeitalters, aber

---

Vgl. H. CANKIK/H. CANKIK-LINDEMAIER, „Parallels“ – How the Ancients compared their religions, *Hyperboreus* 7,1–2, 2001, 308–323.

<sup>19</sup> Varro, *De gente populi Romani* (abgefaßt 43 v. Chr.), frg. 3 (in: *Historicorum Romanorum Reliquiae*, rec. H. Peter, Bd. II, Leipzig 1906 (Ndr. Stuttgart 1967), 10 f.), bei Cens., *De die natali* (abgefaßt 238 n.Chr.) 21,1–5: „Allein diese Jahre (scil. vom Fall Troias bis zur ersten Olympiade), wie sehr sie auch die letzten Jahre des mythischen Zeitalters sind, wollen dennoch gewisse Autoren, weil sie am nächsten sind der *memoria scriptorum* (der historischen Überlieferung), genauer bestimmen.“

Varro, *De gente populi Romani*, Gliederung:

I Von der ogygischen Flut bis auf Inachos/die deukalionische Flut

II Von der deukalionischen Flut bis zum Troianischen Krieg

III Vom Troianischen Krieg *usque ad Romam conditam*

IV *Ab urbe condita usque ad Hirtii et Pansae consulatum (Italiae vita et disciplina)*.

Varros (direkte) Quelle ist wohl Kastor von Rhodos.

doch schon ganz nah an der wirklich historischen Zeit, die mit der ersten Olympiade beginnt. Von dieser Zeit an, sagen Eusebios/Hieronimus, wird die griechische Chronologie „als wahr geglaubt“: „Denn vor diesem Zeitpunkt haben sie, wie es einem jeden richtig schien, ihre verschiedenen Ansichten vorgetragen.“<sup>20</sup> So berechnet denn Hieronymus den Abstand zwischen der Einnahme Troias und der ersten Olympiade auch nicht auf 400 Jahre, wie Varro, sondern auf 405 Jahre.

Wie dem sei: Die letzte Phase der mythischen Epoche – historisch gesprochen, das Ende der Bronze-, der Beginn der Eisenzeit – ist sozusagen die myth-historische Phase der mythischen Epoche. Hier können symbolische Konstrukte, die den Glanz und das Prestige der Heroenzeit, die dem Mythos zugeschriebene Begründungskraft, die Macht der alten Bilder nutzen wollen, gut anknüpfen. M. Terentius Varro hat diese Verknüpfung – auf der Grundlage alter mythographischer und poetischer Traditionen – chronographisch konstruiert. Mit Hilfe der symbolischen Zahl 440 berechnet er die Wiedergeburt von Troia am Tiber<sup>21</sup>:  $1194/3 \text{ minus } 440 = 754/3$ . Damit ist die Gründung Roms und seine gesamte Geschichte nun auch numerisch fest und symbolisch in die mythische Tradition eingebaut. Der wissenschaftlich-philosophische Diskurs verstärkt den mythischen. Die Prozesse der Historisierung und Mythisierung wirken gleichzeitig. Sie erzeugen Verschlingungen, die zu anspruchsvollen und widersprüchlichen Formen von Geschichtstheologie und myth-historischer Epik führen.

### § 2.2 Die Verwissenschaftlichung des historischen Diskurses

Die Zeitrechnung, mit deren Hilfe Varro und seine griechischen und lateinischen Vorgänger<sup>22</sup> chronographisches Licht in die mythische Dämmerung zu bringen versuchen, ist ein signifikanter, wenn auch wenig geliebter Teil griechischer Geschichtswissenschaft. Seit dem „gemeinsamen Ur-

---

<sup>20</sup> Hier., Chron. zu *Olympias prima*: *Ab hoc tempore Graeca de temporibus historia vera creditur. Nam ante hoc, ut cuique visum est, diversas sententias protulerunt.* (GCS Eusebius VII, 86a,16–18 Helm). Vgl. A.A. MOSSHAMMER, *The Chronicle of Eusebius and Greek Chronographic Tradition*, London 1979.

<sup>21</sup> Varro, *De gente populi Romani*, frg. 4; die Zahl 440 läßt sich als  $7 \times 7 \times 9$  oder  $4 \times 110$  verstehen. Das Standarddatum für den Troianischen Krieg hatte Eratosthenes von Kyrene fixiert. Beachte, daß Varro vom Beginn des Krieges, nicht wie mehrere andere Rechnungen von der *captivitas* Troias ausgeht.

<sup>22</sup> (a) Eratosthenes von Kyrene (3. Jh. v. Chr.), *Chronographiae* (FGrH, Nr. 241); Apollodor v. Athen (ca. 180–110 v. Chr.), *Chronika* (FGrH, Nr. 244); Kastor v. Rhodos (1. Jh. v. Chr.), *Chronik* (FGrH, Nr. 250). (b) Atticus (110–32), *liber annalis*; (c) Das Ost-West-Gefälle ist beachtlich: Die biblischen Sukzessionslisten beginnen mit David (um 1000 v. Chr.), die Olympiadenrechnung mit dem Jahr 776/5 v. Chr., die römische Consulliste am Ende des 6. Jh. v. Chr.

sprung<sup>23</sup> der Natur- und Menschenkunde in Ionien um 500 v. Chr. hat sich ein Teil des historischen Diskurses immer stärker verwissenschaftlicht.

Die Erzählungen der schönen Literatur mit ihrer epischen Tradition des Rühmens und den fiktionalen Mitteln von Rede, ja Gespräch und Götterapparat werden durchsetzt mit geographischen und ethnographischen „Excursen“, methodischen Bedenken, politischer Diskussion: Herodot über die beste Verfassung, Thukydides über das Verhältnis von Macht und Recht<sup>24</sup>.

Die Verwissenschaftlichung des historischen Diskurses kommt in Griechenland zu ihrer Blüte mit Aristoteles und der peripatetischen Schule<sup>25</sup>. Sie haben die interessantesten Geschichten geschrieben: Aristoteles etwa verfaßt eine „kleine Geschichte des Geldes“<sup>26</sup>. Historische Quellen werden gesammelt und veröffentlicht, auf Stein und Papyrus: die delphischen Sieger- und Veranstalterlisten, die Verfassungen der griechischen und einiger barbarischer Staaten, die griechischen Gesetze und die Sitten der Barbaren. Historische Forschung wird ein kollektives Unternehmen, arbeitsteilig, langfristig geplant. Die wissenschaftliche Untersuchung wird eine Form der Darstellung. Geschichten werden, so in Aristoteles' *Politik*, erzählt zur Illustration, als Beleg für eine verfassungsgeschichtliche Hypothese. So werden Raum und Zeit vermessen. Die genealogische und chronographische Arbeit erschließt sich sogar den Mythos: Sie rationalisieren, synchronisieren, harmonisieren und können schließlich die Regierungszeit des Theseus oder die Einnahme Troias auf den Tag genau datieren:

„am siebentletzten Tage des Monats Thargelion im 22. Jahre des Königs Menestheus von Athen“<sup>27</sup>.

Kundige Chronologen haben das Datum in die christliche Ära umgerechnet: Troia fiel am 5. Juni 1209 v. Chr. Die wissenschaftliche Chronographie saugt den Mythos auf: Troia wird datiert wie Marathon, Theseus wie Alexander. Ein einheitliches, lineares Kontinuum umfaßt Mythos, Myth-Historie und die eigene Gegenwart. Die scharfen Schnitte, die der wissenschaftliche Diskurs zwischen Wissen und Glauben legt, werden

---

<sup>23</sup> K. VON FRITZ, Der gemeinsame Ursprung der Geschichtsschreibung und der exakten Wissenschaften bei den Griechen, *Philosophia Naturalis* 2, 1952, 200–233.

<sup>24</sup> Hdt. III 80–82; Thuk. V 85–113 (Melierdialog).

<sup>25</sup> S. die umfangreiche Sammlung: Die Schule des Aristoteles. Texte und Kommentar, hg. v. F. Wehrli, Basel 1944–1978.

<sup>26</sup> Arist., Pol. I 9,1256 b40–I 10 Ende (1258 b8).

<sup>27</sup> Marmor Parium (CIG XII 5,1, n. 444; FGrH, Nr. 239), abgefaßt bald nach 264/263 v. Chr. Aufbewahrungsort: Ashmolean Museum, Oxford; Paros, Museum. Höhe des Blocks: über 2 m; Breite: 0,81–0,82 m. Fundzeit: 17.–19. Jh. In der Chronik dargestellter Zeitraum: 1581/8 bis 264/3 v. Chr. Der Chronist datiert in Jahren vor seiner eigenen Zeit (264/263 v. Chr.): ep. 24.

verwischt, paradoxerweise gerade mit den Mitteln dieses Diskurses<sup>28</sup>. So durchdringen sich Mythos und Historie.

Neben dem wissenschaftlichen Diskurs und der Myth-Historie bestehen die unwissenschaftlichen Formen geschichtlicher Überlieferung weiter. In den Hymnen auf Götter und Heroen, in Chorliedern und dramatischen Aufführungen an den Festen, in Staatskult, Mysterien, Kunst, Literatur lebt angefochten, aber unzerstörbar der alte Mythos bis zum Ende der Antike. In der Persistenz des mythischen neben dem verwissenschaftlichten historischen Diskurs zeigt sich die Weite und die Spannung der griechischen und römischen Kultur.

### § 2.3 Parapoetik: Herodot über Homer

1. Auch Herodot (ca. 484 bis ca. 420 v. Chr.) kann den Troianischen Krieg datieren. Er gibt vorsichtigerweise eine runde Zahl: „mehr als 800 Jahre bis auf mich“. Homer war, so schätzt er, „400 Jahre älter als ich“<sup>29</sup>. Das führt auf die Jahre 1250 und 850 v. Chr. Der „Vater der Geschichtsschreibung“ zweifelte also weder an der Tatsache des Troianischen Krieges noch an der Existenz eines Dichters Homer. Er benutzt ihn, wie Thukydides, als historische Quelle, aber er hat, wie jener, einiges zu kritisieren<sup>30</sup>.

2. Herodot hat in Ägypten das Grab Helenas gefunden und ihre wahre Geschichte gehört: Weder sie noch ihre Schätze waren während des Krieges in Troia; sie waren vielmehr in Ägypten. Die großen Heldentaten der Hellenen vor Troia, der ganze heroische Aufwand war eigentlich um nichts. Und Homer habe das auch gewußt: aber er habe die wahre Historie geändert, weil sie nicht gut in sein Epos gepaßt hätte<sup>31</sup>. Der poetische Effekt

---

<sup>28</sup> Vgl. Dion. Hal., Th. 5: Die alten Autoren von Eugeon von Samos bis zu Xanthos, dem Lyder, hätten nur ein einziges Ziel verfolgt, die „Erinnerungen“ (μνήματα) der Einheimischen nach Völkern und Städten, in Heiligtümern oder zivilen Anlagen überlieferte Niederschriften (γραφαί) zu „publizieren“: so wie sie sie übernommen hätten, ohne etwas hinzuzusetzen oder wegzunehmen. In diesen Schriften fanden sich auch einige Mythen (μῦθοί τινες), die seit langem „geglaubt“ wurden (πεπιστευμένοι).

<sup>29</sup> Hdt. II 145,4 und II 53,2. Wie er zu diesen Zahlen kam, sagt Herodot nicht. – W. RÖSLER, Die ‚Selbsthistorisierung‘ des Autors. Zur Stellung Herodots zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit, *Philologus* 135, 1991, 215–220.

<sup>30</sup> Thukydides benutzt in seiner Archäologie von Hellas Homer, besonders den Schiffskatalog (Hom., II. II 576 ff. 612 ff.), als Quelle für die Größe des Troianischen Krieges. Er fügt jedoch hinzu, „wenn er jemandem als zeugnisfähig gilt“ (Thuk. I 9). Andererseits hat Thukydides seine eigenen „Mythen“ geschrieben: s. F.M. CORNFORD, *Thucydides Mythistoricus*, Oxford 1907 (Ndr. 1965).

<sup>31</sup> Hdt. II 116 f. Herodot beweist dies durch ein längeres Zitat aus Homer (II. VI 289–292), wo die Schätze der Helena beschrieben sind, die sie aus Sidon heimbrachte.

# Register

## 1. Stellenregister

### *a) Altes Testament (mit Apokryphen)*

<i>Jes</i>		20,7–13	166
55,1	143	20,14–18	157
66,1 ff.	167	32	158
66,5 ff.	167	34–44	158
66,14	162, 168	37–39	165
<i>Jer</i>		<i>Zeph</i>	
1,4	165	3	161
11,15	166		
11,18–12,6	166	<i>Mal</i>	
11,23	160	3,13 ff.	167
12,1–3	159	3,18 f.	162, 168
12,3	160		
12,7	166	<i>Sir</i>	
17,14–18	157–158	19,20	141
17,17 f.	160	21,11	141
18,23	160	24,19–22	141
20,1 ff.	165		
20,1–6	166		

### *b) Neues Testament*

<i>Mt</i>		<i>IKor</i>	
23,34	141	1,18–31	141
		12,28	83
<i>Mk</i>			
3,31–35par.	78		

## c) Antike Autoren

Amm.		Arist.	
XXII 9,3 f.	123	<i>Rh.</i>	
		II 1–11	124
Apoll. Rhod.		II 8,2	125
<i>Arg.</i>		II 8,12 f.	125
I 8	23	II 8,13	125
I 23 f.	23		
I 23–34	23	Ps.-Aristid.	
I 32	26	<i>Or.</i>	
I 105–114	25	35,1–4	130
I 122–132	25		
I 211–223	25	Asclep. Myrl.	
I 338–340	20	FGrH, Nr. 697	6
I 338–349	20–21		
I 341–343a	20	Athan.	
I 343–347	21	<i>ep. Epict.</i>	201, 204
I 348 f.	21		
I 350	21	Cass. Dio	
I 353	23	LXXVII 18,4	99
I 359–362	23		
I 361	20	Cens.	
I 409–424	23	<i>De die natali</i>	
I 496–511	26	21,1–5	7
I 512–515	27		
I 548 f.	19	Cic.	
I 861 ff.	21	<i>Fin.</i>	
I 970	19	II 101 f.	41
I 1134–1139	25	II 102	45
II 144–154	21	V 3	48
II 154	22	<i>Inv.</i>	
II 703–713	26	I 19,27	4
II 715 f.	26	<i>Lig.</i>	
II 774 ff.	21	5,13	123
II 1091	19	<i>N.D.</i>	
III 1232–1234	21	I 18	44
IV 1192–1195	27	I 43	43
IV 1457–1460	21	I 49	34
IV 1773	19	I 72	39
		<i>Off.</i>	
Ap. Ty.		I 111	244
<i>epp.</i>	90, 95, 98, 100	<i>de Orat.</i>	
65–67	97	II 191–196	134
71	95	III 216	134
<i>V. Pyth.</i>	90, 100, 102	III 223	133
Περὶ θυσίων	90, 96, 100	<i>Tusc.</i>	
		I 48	43, 45

Clem.		Epiktet	
<i>str.</i>		<i>Diss.</i>	
II 284,5–285,3	64	IV 7,6	68
IV 71,1–2	65		
VII 52,1	69	Epikur	
VII 52,2	70	<i>fragmenta</i>	
VII 54,1	69	38 (107,2 Us.)	32
		99 Us.	31
Cyr. (Alex.)		116 Us.	43
<i>c. Iul.</i>	176, 179–180, 183	141 Us.	38
<i>dial. Trin.</i>	184	143 (146,20 ff. Us.)	43
<i>ep. fest.</i>		146 Us.	39
4,3	178–179	178 Us.	38
9,3	182–183	178 (155,7 ff. Us.)	42
9,5	182	211 Us.	47
12	183–184	217 (166,2 ff. Us.)	40
		226 Us.	33
Diog. Laert.		352 (233,4 Us.)	33
II 48	74	352 (234,1 ff.)	32
IV 16	74	352 (235,17 f. Us.)	32
VII 117	142	358 (240,28 f.)	32
VII 122	142	360 (241,10 f. Us.)	31
VII 125	142	361 Us.	32
X 5	38	364 (243,4 ff. Us.)	33
X 9	43	364 (243,21 ff. Us.)	44
X 18	40	364 (243,31 f.)	42
		384 Us.	33
Diogenes von Oinoanda		386 Us.	38
<i>fragmenta</i>		386 (258,12 ff. Us.)	33
3 V 14 ff. Smith	42, 46	386 (258,15 ff. Us.)	30
19 II 6 ff. Smith	33	387 (258,21 f. Us.)	31
56 I 3 ff. Smith	45	395 (262,11 f. Us.)	42
112 Smith	37	419 (282,17 ff. Us.)	39
116,5 ff. Smith	35	547 Us.	47
119 III 4 ff. Smith	35	581 Us.	36
125 III 9 ff. Smith	39	602 (340,12 f. Us.)	40
		Nr. 19,1 Arrighetti	32
Dion. Hal.		Nr. 19,2 Arrighetti	31
<i>Th.</i>		Nr. 33 Arrighetti	34, 36
5	10	Nr. 72,29 ff. Arrighetti	39
		Nr. 114,17 f. Arrighetti	31
Ps.-Dion. Hal.		Nr. 114,22 ff. Arrighetti	38
272 f. U./R.	130	<i>Ad Men.</i>	
		124	30
Ephraem		127	37
<i>Rede auf die Einsiedler und</i>		127 f.	37
<i>Wüstenbewohner und Mönche</i>		131	37
489–496	229	135	30, 38
		<i>Gnomologium Vat.</i>	
		10	45

29	42	Hom.	
32	35	<i>Od.</i>	
36	42	XII 69–72	19
41	35		
47	38	Iamb.	
52	39	<i>VP</i>	
<i>Ratae sent.</i>		254	102
1	31		
19	40	Jo. Mosch.	
20	40	<i>prat.</i>	
		26	227
Eun.			
<i>VS</i>		Johannes Rufus	
454	102	<i>pleroph.</i>	
		47	220–221
		75	222
Eus.		<i>v. Petr.</i>	
<i>Hierocl.</i>		3	228–229
2	88, 101	34	224–225
2,27–29	89	56	225–226
4,30 f.	89	134 f.	226
5	107		
<i>h.e.</i>			
V 1	56–58	Ps.-Just.	
<i>p.e.</i>		<i>qu. et resp.</i>	
IV 12,13	90	24	106
Gregor Thaum.		Lucr.	
<i>pan. Or.</i>	74–78	I 62 ff.	44
10	79	I 78 f.	44
13	74	II 647	31
78	74	II 649	31
84	74	II 650	32
149	75	II 651	31
		II 1094	31
Hermarchos		III 3 ff.	46
<i>fragmenta</i>		III 9 ff.	46
27 Longo Auricchio	34	III 12	42
48 Longo Auricchio	31	III 15	46
		III 23 f.	32
Hdt.		III 322	38
II 53,2	10	III 821 ff.	31
II 116 f.	10–11	III 1043	42
II 120	11	III 1043 f.	42
II 145,4	10	V 8	43
		V 13	42
Hier.		V 13–53	44
<i>Chron.</i>	7	V 55 f.	46
		V 82	31
Hierocl.		V 146 ff.	33
<i>Philaletes</i>	88	V 1203	35

VI 5 f.	46	17,2	78
VI 7	42	18,2	83
VI 58	31	20	78
VI 68 ff.	34	20,1	83
		31,1–3	78
Marc Aurel		<i>mart.</i>	60–62
<i>In semet ipsum</i>		<i>princ.</i>	
11,3	68	IV 2,6	83
Men. Rh.		Orph.	
II 368–369	130	<i>Arg.</i>	
II 373, 5–10	114	280–302	21
Metrodoros		Persius	
<i>fragmenta</i>		3,81 ff.	39
37 Körte	45	Philodem	
38 Körte	43, 45, 47	<i>De dis</i>	
49 Körte	38	I col. 2,11 ff. Diels	32
Ps.-Nonnos		I col. 2,9 ff. Diels	31
<i>ad Greg. Naz. or. 1 c. Iul.</i>		I col. 19,15 f. Diels	45
70	106, 108	I col. 24,10 Diels	42
Numenios		I col. 24,11 f. Diels	34
<i>fragmenta</i>		I col. 24,16 f. Diels	34
24 des Places	29	III fr. 18,4 f. Diels	32
Or.		III fr. 32a Diels	31
<i>Cels.</i>		III fr. 84, col. 1,14 ff Diels	30
I 62	83	III fr. 85,5 ff. Diels	33
III 9	78	<i>De lib. dic.</i>	
III 57	78	fr. 45,9 ff. (22 Olivieri)	47
IV 41	100	Philostr.	
VI 1	78	<i>VA</i>	89, 90–91, 92–66
VII 49	83	I 2	92, 94
VII 51	78	I 3	91, 92, 94
VII 68	78	I 7	96
<i>comm. in Jo.</i>		I 10	97
I 3	83	IV 31	97, 99
<i>comm. in Mt.</i>		V 11	92
XI 15	83	<i>VS</i>	93,98
XIII 15	83	561	123
XV 25	78	582	123
<i>comm. in Rom.</i>		Pind.	
I 2	83	<i>Nem.</i>	
II 11	78	3,6–8	24
<i>hom. in Jer.</i>		<i>Pyth.</i>	
5,13	78	3,112–115	24
<i>hom. in Lc.</i>			
12,2	83		

4,13	19	I 235	2
4,67–262	19	I 246	2
4,171–183	23	I 267	2
4,176 f.	22, 23	I 382	1, 2
		VI 752	12
Plin.		VII 601	2
<i>Nat.</i>		VIII 625	13
XXXV 5	41, 48		
		Suet.	
Plin. (Sec.)		<i>Caes.</i>	
<i>Paneg.</i>		33,1	123
2,4	241	<i>Tit.</i>	
		9,3–10,1	123
Plut.		Tac.	
<i>adv. Colot.</i>		<i>Dial.</i>	
17 (Mor. 1117B)	47	2,1	239
<i>de def. or.</i>			
7 (Mor. 413A)	93	Tert.	
		<i>Fug.</i>	62
Ps.-Plut.		<i>Mart.</i>	62
<i>Parallela minora</i>			
(Mor. 305A–B)	6–7	Them.	
<i>Vit. Hom.</i>		<i>or.</i>	
72	11	1 (1a–4a)	131
218	11	3 (44b–45a)	131
		5 (63a–c)	131
Porph.		8 (103b–104a)	131
<i>Plot.</i>		Thdt.	
1 f.	102	<i>h.e.</i>	
10	81	I 7 f.	203
13	81		
23	81	Theokr.	
Quint.		<i>Eid.</i>	
<i>Inst.</i>		13,16 ff.	19
II 4,2	4	22,27–32	19
IV 1,5	130		
VI 2,5	124	Thuk.	
VI 2,6	126	I 9	10
VI 2,26–2,28	124	I 22	6
IX 2,40	122		
Sen.		Varro	
<i>ep.</i>		<i>De gente populi Romani</i>	
6,6	36	frg. 3	7
33,4	29		
		Verg.	
Serv.		<i>Aen.</i>	
<i>Aen.</i>		I 5 f.	13
I	2	I 33	13

*d) Rabbinische Quellen*

ARNA 36	142	y. B.B. 9:4, 17a	148
		y. B.M. 2:11, 8d	145
M. Sot.		y. B.M. 5:1, 10a	147
9,15	142	y. Ber. 1:1, 2c	145
		y. Ber. 5:1, 9a	144
Sifre Deut. 48	143	y. Pea 8:9, 21b	144
y. B.B. 2:3, 13b	146		

*e) Papyri*

POxy. 215 col. I 16 ff. Obbink 33, 34

*f) Anonyme Quellen bzw. Quellen mehrerer Autoren*

<i>Auct. ad Herenn.</i>		5,8,2	127
I 8,13	4	5,9,1–5	119–120
		5,9,5/6	126, 127
<i>Historia Augusta</i>		5,10,3	128, 135
Al. Sev. 29,2	100	5,13,1–4	127
Aur. 24,8	87		
		<i>M. Polyc.</i>	54–56, 64
<i>Pan. Lat.</i>		1,1	56
2,37,2	134	1,1–2	54
4,5,1–4	135	1,2	55, 64
5,1,1–5,2,1	116–120	12,1	59
5,1,2	129		

## 2. Personenregister

- Aelius Aristides 123  
 Alexander von Abonuteichos 91  
 Alexander Severus 100  
 Amafinius, C. 49  
 Ammonios 181  
 Apollinaris 204  
 Apollinarius von Laodicea 184  
 Apollon 23–24  
 Apollon Heoios 25  
 Apollon Neossoos 25  
 Apollonios Rhodios 19–27  
 Apollonius von Tyana 87–109  
 Apuleius 104–105  
 Aristoteles 124, 184, 247, 249  
 Arkesilaos IV. von Kyrene 19, 24  
 Athanasius 197, 201–211  
 Atticus 49  
 Augustus 14, 17  
 Aulus Gellius 81  
 Aurelian 100  
  
 Basilides 64–65  
 Berger, Peter L. 72–73, 85  
 Blandina 56–58  
  
 Caracalla 99  
 Catius, C. 49  
 Christus 98, 226, 228  
 Cicero 4  
 Claudius II. Gothicus 115, 119  
 Clemens von Alexandria 65–66, 67, 69–70  
 Cyrill *siehe* Kyrill  
  
 Dahrendorf, Ralf 236–237  
 Damis 91  
 David 169–170  
 Demodokos 23  
 Demonax 81  
 Diogenes von Oinoanda 49  
 Diokletian 111  
 Dioskorus, Bischof von Alexandria 219, 228  
 Du Toit, David S. 79, 80  
  
 Echion 23  
 Egnatius 49  
  
 Ephraem (der Syrer) 229  
 Epiktet 68  
 Epikur 29–49  
 Erytos 23  
 Eunapius 102  
 Euphamos 23, 24  
 Euseb von Caesarea 71, 88, 98, 101, 106  
  
 Freud, Sigmund 234  
  
 Galen 68  
 Gerontius 224  
 Goethe, Johann Wolfgang 15, 17  
 Gregor Thaumaturgos 71–85  
  
 Herakleon 65, 66  
 Herakles 19–23, 25, 27  
 Hermarchos 40  
 Herodot 10–11  
 Hesiod 23  
 Hierokles 88, 89, 98, 100, 101  
 Hölscher, Uvo 246  
 Homer 2, 3–4, 5, 10–11, 14, 16, 19  
 Horn, Cornelia 216–217  
 Hypatia 178, 181  
  
 Iamblichus 102  
 Idmon 27  
 Ignatius 66–67  
 Iulia Domna 91, 92, 97, 99–100  
  
 Jason 19–27  
 Jaus, Hans Robert 247–248, 249  
 Jeremia 155–171  
 Johannes von Antiochia 199, 200, 207, 209  
 Johannes Moschus 227  
 Johannes Rufus 215–232  
 Julian 179, 183–184  
 Juvenal, Patriarch von Jerusalem 219, 221  
  
 Kalaïs 23, 25  
 Kalliope 24  
 Kastor 23  
 Kolotes 38–39, 40

- Konstantin 111, 114, 120, 125  
 Kyryll von Alexandria 173–194, 197–  
 203, 206–213  
 Kyryll von Skythopolis 222
- Luckmann, Thomas 72–73, 85  
 Lukian 78, 81, 91–92  
 Lukrez 43–44, 46–47, 49
- Marc Aurel 68  
 Martin, Jochen 238  
 Maximus von Aigai 89, 90  
 Medea 26  
 Memmius 49  
 Menander Rhetor 114, 130  
 Metrodoros 40–41, 47  
 Moiragenes 90, 92  
 Mopsos 27  
 Mose 178
- Nestorius 177, 179, 180, 184, 198–199,  
 206, 221, 227  
 Nicomachus Flavianus 105
- Orestes 181  
 Origenes 60–61, 67–68, 71–85, 100  
 Orpheus 19, 22–27
- Paulus von Emesa 201, 202, 207, 208  
 Periklymenos 23  
 Perrone, Lorenzo 218  
 Petrus der Iberer 217–218, 223–226,  
 228–231  
 Philostrat 89, 90–99, 101, 102, 105, 106
- Pindar 19, 22–24  
 Platon 29–30, 184  
 Plotin 80–81  
 Polyainos 40  
 Polydeukes 23  
 Polykarp von Smyrna 54–56, 57, 59, 64  
 Porphyrius 80–81, 88, 100, 102, 184  
 Pythagoras 102–104  
 Pythokles 38, 40
- Quintilian 124, 126
- Rabirius 49
- Servius 1–2, 4  
 Steppa, Jan-Eric 216, 223  
 Synesius von Kyrene 181–182
- Tauros 81  
 Tertullian 62–63, 67  
 Theodosius II. 198, 209  
 Theokrit 19  
 Theophilus 182  
 Tiphys 25
- Varius Rufus, L. 49  
 Varro 7–8  
 Vergil 2–3, 12–15, 16, 18
- Yochanan b. Zakkai 139
- Zacharias Scholasticus 180  
 Zetes 23, 25

## 3. Orts- und Sachregister

- Adventus 117, 127, 137  
 Affekte; *siehe* Emotionen  
 – Affektenlehre 124, 126  
 Aition 24  
 Alexandria 71, 175, 177–178, 180  
 – Interreligiöses 178  
*am ha-aretz* 142, 149  
 ἄνδρες ἰσόθεοι 40  
 Antichrist 221, 223  
 Aphrodisias 102–103  
 Apollinaristen 204  
 Apollonhymnos 26  
 Apophthegmata 143, 147  
 Appellstruktur 245  
 Arbeit 142  
 Argo 19, 22, 24  
 Argonauten 19–27  
 – -katalog 22–25  
 Arianer 179–180, 184  
 Aristokratie  
 – stadtrömische 104–105  
 – gallorömische 105  
 Armenfrömmigkeit 167  
*ars-natura*-Opposition 134, 136  
 Askese 223–226  
 Asket 221, 225–226  
 Athanasius-Bild 210–211  
 Athen 37  
 Augustodunum 115, 116, 119, 121, 122, 127  
 αὐτάρκεια 33, 36, 40  
 Autorität  
 – charismatische 223, 226, 230  
 – institutionelle 223, 228–229, 230  
  
 βασιλικὸς λόγος 114  
 Beispielerzählungen 145–147, 149, 150  
 Berytos/Beirut 180  
 Bildnis 47, 103, 104–105  
 Bildung 178, 179; *siehe auch* παιδεία, Schule  
 Bildungsweg 183  
 Bischof 173, 186, 205, 210, 212, 219–220, 221, 223, 226, 228, 229, 230  
 – Idealbild 212  
  
 Brief 196–197, 201, 207–208  
 Buße 67  
  
 Caesarea 71  
*captatio benevolentiae* 129, 131  
 Chalkedonier 216, 221, 232  
 Charisma, göttliches 83, 84  
 Chrien 143–145, 149  
*clientelae* 236  
*conversio* 73–75, 85  
  
 Davidpsalmen 169–170  
*decorum* 244  
 Deklamation 130  
 Disput 150  
  
 Einsetzungsritual 131  
 Elite 142  
 ἐλληνισμός 95–96, 98  
 Emotionen, Affekte 121, 124, 135  
 Endzeiterwartung 145  
 Epideiktik 112, 113, 114, 119, 131  
 Epikureer 29, 30, 34–35, 141  
 Epitomai 48  
 Epos 1–18, 19–27  
 Erinnerung 197, 201, 210, 211  
 Erziehung 178  
 – Erziehungsideal 141  
 Eschatologie 160–168  
 Ethik 76  
 – epikureische 44, 47  
 Ethopoiia 127  
 ἦθος 118  
 Eucharistie 226–228, 230  
 – -wunder 226  
  
 εὐδαιμονία/Glückseligkeit 32, 35, 37, 39–40, 44  
*evidentia* 121  
 Exempla *siehe* Beispielerzählungen  
*exemplum* 238–239, 240  
 Exordium 116, 130  
 Experte 150  
  
 Fallgeschichten 147–149, 150  
 Fälschung 207–208, 209

- Familie 78  
 Fasten 178  
 Fiktion, Fiktionalität 6, 7, 12, 17  
 Florilegien 210, 213  
*flow*-Effekt 126, 135  
 Freitod 37–38  
 Fremdverständnis 82  
 Führungsposition, geistige 179–180  
  
 Gallien 115  
 Gebet 31, 36, 144  
 Gedächtniskult 40–41, 48  
 Geld 144  
 Gemeinde 78, 83, 84  
 Genre 245, 248  
 Geschichtsbild 203, 206  
 Gnosis  
 – bei Origenes 82–83  
 Gnostiker  
 – christliche 64, 67  
 – bei Clemens v. Alexandria 69–70  
 Goldenes Vlies 26  
 Gott  
 – Angleichung an 29–30; *siehe auch*  
   ὁμοίωσις θεῶν  
 – Epikur als 43–44, 46, 49  
 – Existenz Gottes 152  
 – Gesetz Gottes 178  
 – Gottesebenbildlichkeit 140  
 – Gottesverehrung 33  
 Götter  
 – Epikurs 30–37, 40  
 – der griechischen Mythologie 43–45  
 – und Menschen 30, 40  
 – -bilder 33  
 – -gemeinschaften 38  
 – -vorstellungen 34  
*gratiarum actio* 116  
 Griechenland 19  
 Güter, unsterbliche 30  
  
 Hagiographie 216, 222, 227  
 Halakha 143, 146–147  
 Hausidole 177  
 Heiden 181  
 Heiliger 225–226  
 „heiliger Mann“ 139  
 Hellenismus 176, 177, 178, 181; *siehe*  
   *auch* ἑλληνισμός  
 Herrscherlob 114  
  
 Historie/historisch 1–4, 6, 7, 10–11, 12–  
   13, 17  
 – historischer Diskurs 6, 8–10, 11, 17  
 Historisierung 4, 8, 16  
 Hof, Kaiserhof 132–133  
 Homöousie 184  
  
 Identifikation 59, 70, 72–73, 75, 231–  
   232  
 – *als* 235–236, 250  
 – *mit* 234, 235, 250  
 – Identifikationsnähe 234, 250  
 Identität 72, 75, 206  
 – christliche 57  
 – kirchliche 202, 203, 206, 211  
 – öffentliche 236  
 – Identitätsfigur 217, 231  
 – Identitätstyp 244  
*ἱερά* 99  
*imitatio* 29–49  
 Integrationsfigur 27  
 Interessenstruktur 245  
 Intermundia 33  
 Introjektion 247  
  
 Jerusalem 223, 224–225  
 – Tempel 139, 170–171; *siehe auch*  
   Tempelkult  
 Juden, Judentum 139–153, 176, 178,  
   181  
 Juristen 148, 151; *siehe auch* Rechtsge-  
   lehrte  
  
 Kasuistik 151  
 Kirche  
 – chalkedonische 221, 222, 229  
 – nichtchalkedonische 228–231  
 – Einheit der Kirche 201  
 – Kirchengebäude 222, 229  
 Kleriker 221  
 Kolchis 26  
 Kommunikation 243, 244  
 Kommunion 227; *siehe auch* Eucharistie  
 Kompilation 210  
 „Konfessionen“ Jeremias 156–167  
 Konstruktion 242, 244, 250, 251  
 Kontorniaten 104–105  
 Konversion, religiöse 72, 73, 75, 78, 85  
 Konzil  
 – von Chalkedon 218–219, 221, 226

- von Ephesus 177, 198–199, 202
- Körpersprache 121, 134
- Kosmogonie 26
- Kriminalität 175
- Krise 163
- Kult 25; *siehe auch* Gedächtniskult
  - Tempelkult 139, 170–171
  - kultische Verehrung 99
- Kyniker 93, 141
  
- Laien 220–221, 222–223
- Läuterungsgericht 161, 162
- Lebensform, -stil 43
  - christliche 67
  - rabbinische 150
- Lebensunterhalt 143
- Legitimierung 54–55
- Lehrer 69–70, 71–85, 141–142, 210, 212–213
  - als Gegenbild zum Märtyrer 67, 69
  - Lehrer-Schüler-Beziehung 76, 77
- Leitfigur 27, 212
- Lesefähigkeit 152
- Literarisierung 14, 17
- Lüge 4, 6, 12
- Lydda 144
  
- Magie, Zauberei 91, 92, 93, 101, 108
  - Magier, Zauberer 100, 101, 106, 107, 108
- Maiuma 215, 223, 225, 229
- Märtyrer 51–70
- Martyrium 51–70
- Martyriumsliteratur
  - Entstehungssituation 63–64
  - Funktion 57, 59
  - Märtyrerakten 58–59
  - Märtyrerberichte 54, 58–59
- mask-to-mask-society* 238
- Meditation 39
- Mentalität 196
- Midrash 143
- Mimesis, soziale 242
- miser cordia* 123, 124
- Mission 72, 73, 83, 85
- Mittlergestalt, Mediator 93, 107, 152, 167–168
- Modell 197; *siehe auch* Rollenmodell
- Mönch, Mönchtum 202–203, 216, 222, 224–225
  
- Monophysiten *siehe* Nichtchalkedonier
- mos maiorum* 238–239
- Museion 178
- Musen 23, 24
- Myth-Historie 1–18
- Mythisierung 8, 14, 16–17
- Mythos/mythisch 2–4, 6–7, 8, 9–10, 12–13, 16, 17
  
- Nachahmung 143
- Nachfolger 140
- „Nationalepos“ 14–16, 17–18
- Naturphilosophie 44
- necessitudines* 236
- Neuplatoniker, Neuplatonismus 102, 103–104
- Nibelungenlied 15–16
- Nichtchalkedonier 215–232
- Nicaenum 202, 203, 206
- Normen 241
  
- Offenbarer 168–169
- ὁμάλων 243
- ὅμοιον 247
- ὁμοίωσις Θεῷ 29–30, 38–39, 46, 82
- Opfer 31, 36
- Orator; *siehe* Redner
  - Oratorrolle 113, 118
- Orthodoxie 180
- Osterfestbriefe 174, 183
  
- παιδεία 96, 104, 112–113, 114, 136
- Palästina 215–232
- palatini* 136
- Panegyrikos 71, 205
- Parabolani 185
- Paratext 249
- Philosoph 35, 39, 78, 92, 93, 96, 99, 101, 103, 104, 108, 139–140, 152, 179
- pietas* 123, 127
- Pistis 82–83
- Platonismus 41
- Pluralität 150
- Poetik 247
- Porträt *siehe* Bildnis
- Pragmatik 245, 247, 248–249
- Predigt 145
- Priester 220, 228
- professional*, Professionalität 128–129

- Propaganda 200–201, 202, 208  
 Prophezeiung 107–108  
 Proskynese 117, 120, 121, 125, 133  
 Protreptikos 74, 77, 85  
 Publizistik 210  
 Pythagoreismus 92, 96, 98  
  
 Quinquennalien 116  
  
 Rabbi 139–153  
 Rabbinengeschichten 140  
 Recht  
 – Rechtsdenken 151  
 – – -fall 147  
 – – -frage 148  
 – – -gelehrte 148, 152; *siehe auch*  
     Juristen  
 – – -kodices, -sammlungen 151–152  
 – – -tradition 148  
 – – -urteil 147  
 Rechtgläubigkeit 226; *siehe auch* Or-  
     thodoxie  
 Redner/*orator* 113–114, 130–131; *siehe*  
     *auch* Rhetor  
*reference group* 237  
 Referenzsystem 73, 84  
 Reichtum 177  
 Reise 93  
*religio* 44, 45  
 Religionsphilosophie 150  
*responsa* 148  
 Rezeption 246, 248, 249  
 Rhetor 129, 136; *siehe auch* Redner/  
     *orator*  
 Rhetorik 181  
 Ritual 136–137  
 – -experte 136  
*role set*/Rollenset 237, 238  
*role taking*/Rollenübernahme 126, 136  
 Rolle, soziale 236–240, 243–244, 250  
 Rollenbeziehung 134  
 – -modell 240  
 – -performanz 240, 244  
 – -plan 245, 250  
 – -sozialisation 239–240  
 – -verständnis 197  
 – -vorgaben 133  
 Rom 8, 14  
 Römer 13–14  
  
 Sänger 23, 24–26  
 Scharlatan/γόνος 101, 108  
 Schmerzen 37  
 Schuldner 147  
 Schule  
 – epikureische 29, 34, 38, 39, 40–41,  
     42, 43, 49  
 – des Origenes 71, 76–77  
 Schüler 77, 140, 141–142; *siehe auch*  
     Lehrer  
 – des Epikur 38, 40–41  
 Schultraditionen 145  
 Seher 27  
 Selbstbild 197  
 – -darstellung, -inszenierung 111,  
     196–197, 202, 208, 209, 211  
 – -stilisierung 85, 179, 240, 242, 243,  
     251  
 – -verständnis 82–84  
 Serapeion 178  
 Sikyonierschatzhaus (Delphi) 22, 24  
 σοφία 92  
 Sophisten 96  
 Sozialisation 72, 250; *siehe auch* Rol-  
     lensozialisation  
 Sprache, griechische 33  
 – Neologismen 181  
 – Sprachgewandtheit 181  
 Status 141–142  
 – sozialer 235, 236, 238, 241  
 – *status set* 237  
 – Statussequenz 237  
 Stilisierung 52, 55, 202, 212, 233, 240,  
     243, 251  
 Stoiker 30, 141  
 Strafe 36  
 Studierhäuser (*bate midrash*) 143  
 Symbol 206, 239  
 – -gestalt/-figur 200, 211  
 Synagoge 144  
 Synagogenvortrag 153  
 Syrien 229  
  
 Talisman 93, 106, 108  
 Tempel 94, 97, 100; *siehe auch* Jerusa-  
     lemer Tempel  
 – Homonoia-Tempel 25, 26  
 Text 206–208, 209–210  
 Textkritik 207  
 θεῖος ἀνὴρ 49, 79–82, 85, 92, 107, 108

- Theologie 152  
 Theologie  
 – des Epikur 30–34  
 Tod 41  
 Topik 114, 122  
 Tora  
 – mündliche 152  
 – -gehorsam 150  
 – -gelehrsamkeit, -studium 139  
 – -gelehrter 140  
 Tradition 106–108, 109, 206  
 Transformation, totale 72–73, 75, 85  
 Trauerritus 146  
 Troia 3, 7–8, 9, 10–11, 14  
 Trojanischer Krieg 19  
 Tugend 35  
 Typisierung 233, 237  
  
 Unsterblichkeit 41  
 – der Seele 41  
  
 Vater(gestalt) 202–203, 206, 209  
 Verhaltensweise 145  
 Verschriftung 119  
 Verwissenschaftlichung 6, 8–10  
*virii illustres* 239  
 Vision 107, 221, 228, 232  
 volkstümliche Verehrung 106–107, 108  
  
 Vorbild 41, 49, 51, 52, 57, 61, 63, 77,  
 78, 197  
 – -funktion 212  
 – -lichkeit 76  
*vota* 118  
  
 Wahrheit 4, 6–7, 10–11, 12  
 Wahrscheinlichkeit, das Wahrscheinliche 2, 4, 6, 17  
 Weinen, Tränen 122–123, 125–126, 128  
 Weise, der 94–95  
 – epikureische 34–38, 39, 42  
 – Rabbinen als Weise (*chakhamim*)  
 140–141  
 – *sophos*-Ideologie 141  
 Weisheit 34, 39, 43, 141  
 Weisheitstradition, biblische 141  
 Widersprüchlichkeit 150  
 Wunder, Zeichen 220, 221, 222, 226,  
 227  
 – -taten, -tätigkeit 91, 99, 101, 107,  
 108  
 – -täter 88, 92, 97, 99, 101  
 Wüstenvätertraditionen 139, 143  
  
 Zeremoniell 117, 120, 132–133, 136,  
 137  
 Zweite Sophistik 96

## *Studien und Texte zu Antike und Christentum*

Herausgegeben von Christoph Marksches

1 Der Tractatus Tripartus aus Nag Hammadi Codex I (Codex Jung)  
neu übersetzt von Peter Nagel  
1998. VII, 120 Seiten. Fadengeheftete Broschur.

2 Katharina Bracht  
Vollkommenheit und Vollendung  
1999. XIV, 438 Seiten. Fadengeheftete Broschur.

3 John Granger Cook  
The Interpretation of the New Testament in Greco-Roman Paganism  
2000. XVI, 385 Seiten. Fadengeheftete Broschur.

4 Hans Förster  
Die Feier der Geburt Christi in der Alten Kirche  
2000. X, 218 Seiten. Fadengeheftete Broschur.

5 Jutta Henner  
Fragmenta Liturgica Coptica  
2000. XIII, 257 Seiten. Fadengeheftete Broschur.

6 Claudia Tiersch  
Johannes Chrysostomus in Konstantinopel (398–404)  
Weltsicht und Wirken eines Bischofs in der Hauptstadt des Oströmischen  
Reiches  
2002. X, 475 Seiten. Fadengeheftete Broschur.

7 Mark W. Elliott  
The Song of Songs and Christology in the Early Church  
2000. X, 206 Seiten. Fadengeheftete Broschur.

8 Barbara Conring  
Hieronymus als Briefschreiber  
2001. X, 273 Seiten. Fadengeheftete Broschur.

9 William D. Furley und Jan Maarten Bremer  
Greek Hymns I  
2001. XXII, 411 Seiten. Fadengeheftete Broschur und Leinen.

- 10 William D. Furley und Jan Maarten Bremer  
Greek Hymns II  
2001. VIII, 443 Seiten. Fadengeheftete Broschur und Leinen.
- 11 Matthias Henze  
The Syriac Apocalypse of Daniel  
2001. VII, 158 Seiten. Fadengeheftete Broschur.
- 12 Antigone Samellas  
Death in the Eastern Mediterranean (50–600 A.D.)  
2002. X, 378 Seiten. Fadengeheftete Broschur.
- 13 Religiöse Vereine in der römischen Antike  
Herausgegeben von Ulrike Egelhaaf-Gaiser und Alfred Schäfer  
2002. VIII, 310 Seiten. Fadengeheftete Broschur.
- 14 Rainer Hirsch-Luipold  
Plutarchs Denken in Bildern  
Studien zur literarischen, philosophischen und religiösen Funktion des  
Bildhaften  
2002. XII, 324 Seiten. Fadengeheftete Broschur.
- 15 Die ikonoklastische Synode von Hiereia 754  
Einleitung, Text, Übersetzung und Kommentar ihres Horos, besorgt von  
Torsten Krannich, Christoph Schubert und Claudia Sode, nebst einem  
Beitrag zur *Epistula ad Constantiam* des Eusebius von Cäsarea von  
Annette von Stockhausen  
2002. VIII, 133 Seiten. Fadengeheftete Broschur.
- 16 Literarische Konstituierung von Identifikationsfiguren in der Antike  
Herausgegeben von Barbara Aland, Johannes Hahn und Christian  
Ronning  
2003. VIII, 266 Seiten. Fadengeheftete Broschur.

*Einen Gesamtkatalog erhalten Sie gerne vom Verlag  
Mohr Siebeck – Postfach 2040 – D-72010 Tübingen  
Neueste Informationen im Internet unter [www.mohr.de](http://www.mohr.de)*